



Foto: AGRIDEA

AGRIDEA-Anlässe sind das beste Mittel, um stets à jour zu sein.

## Am Ball bleiben

Das Kursjahr 2011 der AGRIDEA ist abgeschlossen. 2012 ist geplant. Die letzten Monate nutzten die AGRIDEA Mitarbeitenden, um neue Bildungsangebote zu entwickeln und altbewährte zu aktualisieren. Ein neues Gesicht zeigt auch die Weiterbildungsbroschüre, die zum ersten Mal bei AGRIDEA Lindau und Lausanne mit dem gleichen Layout erscheinen wird. Sie beinhaltet ein spannendes Spektrum an Kursen, Tagungen, Plattformen, ERFA's sowie Hotspots. Jeder Fachbereich hat Aktualitäten und Kundenwünsche aufgegriffen, diese in bereits bestehende Angebote integriert oder sie zu Neuen verarbeitet. In den folgenden Jahren stehen bedeutende agrarpolitische und raumplanerische Entscheide an, deshalb der Kurs: «Botschaft zur Agrarpolitik 2014-2017». Themen, wie der Einfluss des Klimas auf die Landwirtschaft oder der Einbezug der Landwirte in die Landschaftspflege,

werden bestimmt zu heissen Diskussionen führen. AGRIDEA greift auch Frauenthemen auf: optimaler Versicherungsschutz für Bäuerinnen sowie eine Tagung zur Stärkung der unternehmerischen Fähigkeiten von Betriebsleiterinnen. Anlässe wie, «Swissness im Futter», «Convenience Food» «Regionale Produkte in Kantine und Mensa» sowie Sensorik-Kurse für Käse und Obst nehmen Trends auf – so bleiben unsere Kundinnen und Kunden am Ball! In das neue Programm «Oecocalc» bietet AGRIDEA eine Einführung an. Mit Hilfe von «Oecocalc» kann ein Vollkostenvergleich für die Pflege naturnaher Lebensräume erstellt werden. Ein Kurs zu Atemtechnik und Präsentationsmethoden befähigt Beratungs- und Lehrpersonen, das Publikum für sich zu gewinnen. Das neu aufgestellte Bildungsteam mit Marc Vuilleumier, Niels Rump, Mirjam Vock und Pierrick Locatelli heisst Sie herzlich willkommen. *Mirjam Vock*

	Seite
<b>Meine Meinung</b>	<b>2</b>
<b>AgroCleanTech als Chance</b>	
Zur Förderung der Energieeffizienz, der erneuerbaren Energien und des Klimaschutzes in der Landwirtschaft wird ein Netzwerk aufgebaut. Dieses heisst AgroCleanTech und wird auch von der AGRIDEA unterstützt. Roland Künzler ist am Ball.	
<b>Das Thema</b>	<b>3</b>
<b>Gruppendynamik – erfahrbar gemacht</b>	
Die AGRIDEA hat im Juni und Oktober das Modul «Gruppenprozesse begleiten» durchgeführt. Welche Erfahrungen machten die Teilnehmenden und welchen Nutzen bringt das im Alltag? Rita Milesi hat einen Teil des Kurses moderiert.	
<b>Theorie &amp; Praxis</b>	<b>4</b>
<b>ÖLN strittig</b>	
Die Kantone sind bei Entscheiden über Direktzahlungen nicht zwingend an die jeweiligen Zertifizierungsentscheide gebunden. Wegen unterschiedlicher Beurteilung gelangte ein Fall vor Bundesgericht. Ein Kommentar von Andreas Wasserfallen.	
<b>Treffpunkt</b>	<b>7</b>
<b>«Tag der Bäuerin»</b>	
An der Olma stand am «Tag der Bäuerin» das Thema vom Zusammenleben der Generationen unter einem Dach im Zentrum. Wo drückt der Schuh die Bäuerin am meisten? Hermine Hascher zieht Schlussfolgerungen.	
<b>Portrait</b>	<b>8</b>
<b>Nicolas De Groote, 28</b> , untersucht als Fachmitarbeiter AGRIDEA in der Gruppe Märkte und Wertschöpfungsketten das kulinarische Erbe der Schweiz auf potentielle AOC-Kandidaten – ein vielseitiges Arbeitsfeld!	

[www.agridea.ch](http://www.agridea.ch)

## AgroCleanTech als Chance



In den Ressourcenprojekten der Kantone zur Reduktion von Ammoniakemissionen wurden vielfältige Ideen diskutiert und etliche davon in konkrete Fördermassnahmen umgesetzt. Zumindest die wichtigste dieser Massnahmen, die Förderung der Gülleausbringung mit Schleppschlauch, hat sich etabliert und soll nun im Rahmen der AP 14-17 mit den neuen Ressourceneffizienzbeiträgen des Bundes weiter unterstützt werden.

Mit der kürzlich vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) lancierten «Klimastrategie Landwirtschaft» wird gleichzeitig der Fächer geöffnet. Kaum ein Bereich der landwirtschaftlichen Produktion, der nicht über Möglichkeiten zur Minderung der Emissionen respektive Potential zur Effizienzsteigerung verfügt. Allein im Bereich unserer Gruppe Tierhaltung werden sechs Handlungsfelder – Tierzucht, Herdenmanagement, Futterzusammensetzung, Weidehaltung, Tierhaltungsanlagen, Tiergesundheit – aufgeführt.

Im Bewusstsein, dass die Erwartungen an die Landwirtschaft für Leistungen bei erneuerbaren Energien, Energieeffizienz und Klimaschutz weiter zunehmen, beteiligt sich die AGRIDEA aktiv an der neuen Plattform AgroCleanTech. Weitere Projektpartner in der Startphase sind der Schweizerische Bauernverband, Ökostrom Schweiz sowie Ernst Basler und Partner. AgroCleanTech wird vom Bundesamt für Energie und vom BLW unterstützt. Ziele sind Aufbau und Betrieb eines Netzwerks zur Förderung der Energieeffizienz, der erneuerbaren Energien und des Klimaschutzes in der Landwirtschaft sowie die Umsetzung eines dazugehörigen Beratungsangebots und von weiteren Dienstleistungen. Für die Landwirtschaft sollen Win-Win-Situationen geschaffen werden, indem beispielsweise Betriebskosten reduziert und zusätzliche Einnahmen generiert werden.

Mit dem weiten Feld der «Klimastrategie Landwirtschaft» wird von den Bäuerinnen und Bauern einiges an Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, von den Beraterinnen und Beratern zusätzliches Fachwissen verlangt. Zu den bisherigen Anforderungen an den Tier- und Gewässerschutz innerhalb einer marktgerechten Produktion kommen die Reduktion der Treibhausgase und die Anpassung an den Klimawandel dazu. Bekannterweise beissen sich einige Massnahmen zum Klimaschutz mit gewissen Vorgaben zum Wohle des Tieres. Andererseits gibt es durchaus Chancen für Kostenreduktionen und Zusatzeinnahmen. Die Initiative zu ergreifen und zu gestalten, ist auf jeden Fall besser, als sich Massnahmen verordnen zu lassen. Dies zeigen auch die positiven Erfahrungen mit den eingangs erwähnten Ammoniakprojekten. In den Bereichen Energie, Klima und Ressourcen gibt es Chancen für die Landwirtschaft. Darum beteiligen wir uns an AgroCleanTech.

Roland Künzler

AGRIDEA  
Gruppenleiter Tierhaltung,  
Rindergesundheitsdienst

### Impressum

agil 12/2011

Das Bulletin für Beratung und Bildung in der Landwirtschaft.

AGRIDEA

CH-8315 Lindau/ZH

Telefon: 052 354 97 00, Fax: 052 354 97 97

E-Mail: agil@agridea.ch, Website: www.agridea.ch

Redaktion:

Gabriela Renggli, Mirjam Vock, Bernhard Riedi

Sekretariat:

Jeannette Ebert

Gestaltung:

Rita Konrad

Druck und Versand:

AGRIDEA

Papier:

Cyclus Recycling

Jahresabonnement:

Fr. 27.– erscheint 11-mal jährlich

ISSN 1424-1862

# Gruppendynamik – erfahrbar gemacht

**Gruppendynamik ist heute in der Gesellschaft kein vordergründiges Thema. Man liest davon, wenn bandenmässiger Unfug betrieben und die Gruppendynamik als Übeltäterin ins Feld geführt wird. In solchen Fällen würde man besser von «Gruppendruck mit üblen Folgen» sprechen. Gruppendruck kann durchaus positive Folgen haben: Zeigen sich an einem Benefizanlass die einen grosszügig, können die andern auch nicht zurück stehen.**

## Gruppendynamik – alltäglich wie das Wetter

Der Begriff Gruppendynamik drückt aus, dass in jeder Gruppe eine Dynamik steckt. Von welcher Art und Qualität diese ist, variiert stark von Gruppe zu Gruppe. Es ist ein wenig wie mit dem Wetter – auf irgendeine Art ist es immer da: sonnig, neblig, trüb, durchzogen, drückend, windstill, stürmisch etc. Das Gleiche gilt für die Gruppendynamik: sie kann harmonisch, ruhig, bewegt, impulsiv, spannungsgeladen, einheitlich oder divergent sein. Eine zentrale Rolle spielen auch diverse Einflussfaktoren wie: Grösse der Gruppe, Geschlechterzusammensetzung, Altersstruktur, Bildungsniveau, soziale Herkunft – um nur einige zu nennen. Entscheidend bleiben aber die Menschen, die mit ihrer Individualität aufeinander treffen sowie die Begegnungs- und Beziehungsqualität, die sich hierbei entwickelt. Die meisten Gruppen bilden sich rund um ein Thema: Arbeitsgruppen, Kursgruppen, Projektgruppen, Vereine oder Musikverbände. Grundlage ist ein Motiv, das die Menschen verbindet. Es bildet den gemeinsamen Bezugs-

punkt und ist für alle offensichtlich. Darunter – unter der Oberfläche – laufen die zwischen den Menschen bestehenden Gefühle ab: Sympathie, Antipathie, Neid, Wohlwollen, Konkurrenz, Zustimmung, Anziehung, Ablehnung, Nähe, Distanz (vgl. Eisbergmodell, siehe Grafik unten). Selten werden die Inhalte dieser Ebene in Gruppen direkt thematisiert. Häufig entwickeln Gruppen, deren Mitglieder sich gut miteinander verstehen, ihr Thema mit Leichtigkeit und bringen es voran. Harzt es aber zwischen den Menschen, leidet zuerst die Sachebene. Ideen werden nicht aufgenommen, Vorschläge nicht unterstützt. Nichts und niemand kommt zum Blühen. In diesem Moment ist es ratsam, die Störungen auf der Beziehungsebene anzugehen oder eben der Gruppendynamik Beachtung zu schenken.



Situationen im AGRIDEA-Kurs

## Die gruppendynamische Arbeitsmethode – Entstehung und Entwicklung

Es war nicht immer so, dass die Gruppendynamik das Leben einer Randständigen führen musste. Kurt Lewin und Jacob Levy Moreno hatten den Begriff schon



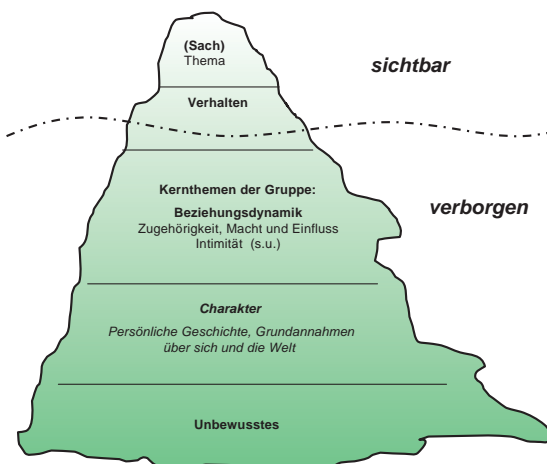
vor über 70 Jahren geprägt. In ihren Feldforschungen sind sie eher zufällig auf das gestossen, was heute als «Gruppendynamische Arbeitsmethode» bezeichnet wird. Indem sie sich im Staff, aber öffentlich, darüber unterhielten, wie das Verhalten der Studenten in den Forschungsgruppen auf sie wirkte, beeinflussten sie deren Verhalten. Aus diesem Ansatz entwickelten sich die «Gruppendynamischen Labors» – Selbsterfahrungsgruppen mit dem Ziel – die Wirkung des eigenen Verhaltens auf andere zu überprüfen sowie Selbst- und Fremdbild abzugleichen. Zum Teil wilde Experimente in den 50er und 60er Jahren trübten den Ruf dieser an sich wertvollen Methode nachhaltig.

## Gruppendynamisches Training – Was läuft unter der Oberfläche ab?

Gruppendynamische Kurse gibt es heute noch. So hat AGRIDEA dieses Jahr im Juni und Oktober das Modul «Gruppenprozesse begleiten» durchgeführt, dies im Rahmen der Ausbildung «Berater/Beraterin im ländlichen Raum» sowie des «CECRA»-Zertifikats. Nachdem im ersten Kursteil hauptsächlich theoretische Grundlagen vermittelt wurden, stand im zwei-

## Der gruppendynamische «Eisberg»

Wie Kommunikation generell, kann man auch die Arbeit mit Gruppen mit dem «Eisberg-Modell» besser verstehen und steuern.



Zu den Kernthemen der Gruppe:

**Zugehörigkeit:** drinnen – draussen, mein Platz in der Gruppe, sicher – unsicher, zuviel – zuwenig.

**Macht und Einfluss:** Wie nehme ich Einfluss? Führen – sich führen lassen? «oben – unten»

**Intimität:** Nähe – Distanz, zuviel – zuwenig, Vertrauen, Offenheit, Beziehung Männer – Frauen

Jede Ebene beeinflusst die jeweils darunter liegenden. Dies muss für Tiefe und Art der Intervention berücksichtigt werden. Entscheidend für den Gruppenerfolg, für die emotionale Energie und Dynamik einer Gruppe, ist die Ebene der Beziehungsdynamik.

Die Ebenen IV und V sind in aller Regel nicht für Gruppen der Arbeitswelt, sondern nur in selbsterfahrungs- oder therapeutisch orientierten Gruppen sinnvoll anzusprechen.

Literatur: Reddy 1997

Umfrage

Was nehmen Sie mit aus dem Kurs? Welche Rolle spielt Gruppendynamik in Ihrem Wirken?



**Prozess und Personen gezielt fördern**

«Mir persönlich haben die «Offenen Reflexionen» im Kurs viel gebracht für mein Verständnis von Gruppendynamik. Durch mein Sein und meine Sicht auf andere – meine Verhaltensweisen, Glaubenssätze oder meinen Grad an Offenheit – trage ich massgeblich zur Dynamik einer Gruppe bei. Gruppendynamik ist überall präsent: in Arbeitskreisen, Beratungen, an Sitzungen oder Privat. Deshalb ist das Wissen über den Einfluss meines Verhaltens oder von Normen und Rollen so wichtig. Betrachte ich Situationen aus dieser Perspektive, gibt mir dies ein anderes Verständnis und ich kann Prozess und Personen gezielter fördern.»

Jenifer van der Maas, BBZ Arenenberg, TG



**Gruppen wissen mehr als eine Einzelperson**

«Durch Übungen mit anschliessender Reflexion habe ich erfahren, wie eine Gruppe funktioniert, welches meine Rolle in der Gruppe ist und wie sie sich entwickelt. Dank der theoretischen Inputs weiss ich, welche Phasen eine Gruppe durchlaufen sollte, damit sie erfolgreich arbeitet. Aus meiner Tätigkeit als Begleiter von Projekten in der Alpwirtschaft weiss ich, dass es ohne partizipative Prozesse kaum zu befriedigenden Resultaten kommt. Gruppen wissen mehr als eine Einzelperson – dessen bin ich mir als Berater und Begleiter von Gruppen bewusst.»

Cornel Werder, Büro Alpe, Lätti



**Jede Gruppe hat ihre charakteristische Dynamik**

«Jedes Mitglied einer Gruppe mit seinem Verhalten, seinen Fähigkeiten, seiner Laune, alleine sogar seinem Dasein, beeinflusst in jedem Moment die Dynamik einer Gruppe. Damit eine Gruppe mehr als die Summe ihrer Einzelmitglieder wird, braucht es gegenseitiges Vertrauen. Und dafür braucht es Offenheit, Anerkennung, Wohlwollen und Zeit. Als Lehrerin beobachte ich in jeder Klasse eine charakteristische Gruppendynamik, die sich von Tag zu Tag verändert. Ich, mit meinen Eigenheiten und meiner Leiterrolle, bin auch Teil dieser Dynamiken.»

Barbara Eiselen, INFORAMA Rütli

ten Teil die Dynamik der anwesenden Gruppe im Vordergrund. Mittels Übungen und offenen Reflexionen wurde diese erfahrbar und besprechbar.

In einem gruppenspezifischen Training ist die Gruppe selber das Thema. Es geht darum, was in Gruppen unter der Oberfläche abläuft. Die Gruppenmitglieder sollen darüber sprechen, welche Kräfte in der Gruppe am Werk sind: wer welchen Einfluss möchte, hat oder zugesprochen bekommt, auf welche Arten dieser Einfluss geltend gemacht wird, wie die Gruppenmitglieder zueinander stehen, wie ihr Verhalten auf die anderen wirkt. Widerstände und Konflikte sollen angesprochen, die Rollen der Einzelnen beleuchtet werden. Diese Art der Auseinandersetzung ist in unserer Gesellschaft eher ein Tabu, sie entsteht nicht auf Knopfdruck. Die Gruppe, oder jedes Mitglied, muss den hier gewährten Freiraum zur Exploration dieser Phänomene selber gestalten und nach eigenem Gutdünken nutzen. Sich mit den eigenen Gedanken, Gefühlen und Einschätzungen zu exponieren, ist ein Wagnis,

das von den Teilnehmenden und der Leitung sorgfältig angegangen und professionell begleitet werden muss.

**Gruppendynamische Erfahrungen – Nutzen im Alltag**

Nun kann man sich fragen, was der Nutzen solch waghalsigen Tuns ist. Als Mitglied einer Gruppe ist es hilfreich, zu wissen, wie man auf andere wirkt und wo man in der Gruppe steht. Spannungen innerhalb der Gruppe werden dadurch nicht mehr auf Kosten des Sachthemas ausgetragen. Oft berichten Menschen nach einer solchen gruppendynamischen Erfahrung, dass sie anders auf Gruppen schauen, sei es als Mitglied oder als Leitungsperson einer Gruppe. Die Wahrnehmung für Prozesse und Kräfte in der Gruppe ist geschärft. Das Wissen darum, dass Konflikte und Spannungen in Gruppen normal sind, lässt einen gelassener reagieren. Unterschiedliche Rollen bedingen einander – wenn dies erkannt wird, können die einzelnen Beiträge im Zusammenhang des ganzen Geschehens betrachtet werden. Leitungs-

personen erleben, dass sie nicht für alles verantwortlich sind, was in einer Gruppe geschieht. Gruppen bringen viel zustande – wenn man sie nur lässt.

Nicht selten werden im Zusammenhang mit gruppendynamischen Kursen Vergleiche mit «Big Brother – Holt mich hier raus» und ähnlichen Fernsehformaten gemacht. Da wird die Gruppendynamik voyeuristisch genutzt – Knatsch als Unterhaltung. Es gibt aber wesentliche Unterschiede: Gruppendynamische Ausbildungen finden in einem klar abgegrenzten und geschützten Rahmen statt. Und ist «Big Brother» vor allem darum bemüht, einen um die andere auszuschliessen, geht es im gruppendynamischen Training darum, zu erfahren, welche Unterschiedlichkeiten bestehen und zu lernen, wie diese integriert werden können. Gute Zusammenarbeit trotz Unterschiedlichkeit, Einschluss statt Ausschluss, ist das Ziel.

Rita Milesi

Info

[www.de.wikipedia.org/wiki/Gruppendynamik](http://www.de.wikipedia.org/wiki/Gruppendynamik)

Kompakte Zusammenfassung zum Thema Gruppendynamik mit vielen Links.

[www.gruppendynamik.ch](http://www.gruppendynamik.ch)

Seite der Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz, mit Begriffsdefinitionen und Kursangeboten.

[www.dggo.de](http://www.dggo.de)

Homepage der «Deutschen Gesellschaft für Gruppendynamik und, Organisationsdynamik» mit Infos zu Hintergründen, Aktualitäten, Ausbildungen und Veranstaltungen.

Zur Autorin



**Rita Milesi**, 58, aus St. Gallen ist selbständige Ausbilderin und Beraterin. Als diplomierte Erwachsenenbilderin ist sie hauptsächlich in der Ausbildung für Auszubildende mit dem Schwerpunkt Gruppendynamik tätig. Sie ist

ausbildungsberechtigte Trainerin für Gruppendynamik DGGG, Deutsche Gesellschaft für Gruppendynamik und Organisationsentwicklung. Zudem arbeitet sie als Beraterin für Teams und Supervisorin. Rita Milesi hat mit Niels Rump und Mirjam Vock im Oktober 2011 den 2. Teil des AGRIDEA Kurses «Gruppen leiten – Gruppenprozesse als Chance» geleitet.

## Ländliche Entwicklung

## «Käse &amp; Weinakademie» erfolgreich lanciert

Die «Käse & Weinakademie» verfolgt die Ziele, Ess- und Trinkkultur aus den Schweizer Regionen zusammen zu führen, regionale Spezialitäten zu einem Erlebnis zu machen, Tradition, Kultur und Brauchtum zu erhalten, die Wertschöpfung in dezentralen Gebieten zu erhöhen sowie über kurze Transportwege zur nachhaltigen Entwicklung der Schweiz beizutragen.

Info: [www.kaeseundweinakademie.ch](http://www.kaeseundweinakademie.ch)

## Forschung

## Unersetzliche Pflanzen

Der erste «Internationale Tag der Pflanze» findet am 18. Mai 2012 statt. Die «Europäische Organisation für Pflanzenwissenschaften», EPSO, will so die Lebenswelt der Pflanzen bekannter machen und auf die Unersetzlichkeit der Pflanzen für das Wohlergehen der Menschheit hinweisen. Gesucht sind Interessierte, die für den 18. Mai 2012 einen Anlass zum Thema «Faszination Pflanze» organisieren.

Kontakt: Franziska Humair  
communications-spsw@ethz.ch  
Info: [www.plantday12.eu](http://www.plantday12.eu)

## Bundesaerlasse

Folgende Bundesaerlasse ändern:

- Verordnung zum Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz (Forschungs- und Innovationsförderungsverordnung). AS 2011/4541
- Verordnung über die Sonderentschädigung der Produzentinnen und Produzenten von Gurken und Tomaten im Jahr 2011 (EHEC-Entschädigungsverordnung). AS 2011/4467
- Verordnung des EVD über die Kontrolle der Ein- und Durchfuhr von Tieren und Tierprodukten (EDAV-Kontrollverordnung). AS 2011/4471
- Verordnung des BVET über den Tierschutz beim Schlachten (VTSchS). AS 2011/4489
- Verordnung des BBT über die berufliche Grundbildung Milchtechnologin/Milchtechnologe mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). AS 2011/4785

Info: Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Mattenhofstrasse 5, 3003 Bern, Telefon 031 322 25 11, [www.blw.admin.ch](http://www.blw.admin.ch)

## Was bringen Naturpärke der Landwirtschaft?

Die Broschüre, welche die «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete» (SAB) in Zusammenarbeit mit dem «Netzwerk Schweizer Pärke» herausgegeben hat, zeigt Chancen auf, die ein Naturpark der lokalen Bevölkerung und insbesondere den Landwirten bietet. Info: [www.sab.ch](http://www.sab.ch)

## Info

## Auszeichnung für die «Blütenküche»

Essbare Blüten eignen sich als kulinarische Dekoration auf dem Teller aber auch als köstliche Bereicherung von Speisen. Ruth Bossardt, AGRIDEA (Pflanzenbeschreibungen) und Erica Bänziger (Rezepte) geben im Buch «Blütenküche» zahlreiche Anregungen in Form von Rezepten für Vor- und Hauptspeisen sowie Desserts und Getränke rund um den Trend der Blütenküche. Anlässlich der Frankfurter Buchmesse wurde dieses Buch von der «Gastronomischen Akademie Deutschlands» (GAD) mit einer Silbernen Auszeichnung geehrt. Herzliche Gratulation! Info: Bezug für 34 Franken im Buchhandel oder [www.fona.ch](http://www.fona.ch)

## Agenda

## Organisation und Logistik in der Landwirtschaft

17. Januar 2012. Ort: Pfäffikon, Betrieb Markus Schellenberg.  
[www.strickhof.ch](http://www.strickhof.ch)

## Int. Konferenz

## «Landschaft und Gesundheit»

24./25. Januar 2012. Ort: Birmensdorf ZH. Anmeldung: [events@wsl.ch](mailto:events@wsl.ch)

## 18. Arbeitswissenschaftliches Kolloquium

Methodik in Arbeitszeitermittlung, Optimierung von Ergonomie und Arbeitssicherheit in der Landwirtschaft  
15./16. März 2012. Ort: Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Ettenhausen.  
[www.agroscope.ch](http://www.agroscope.ch)

## Welche Zukunft hat die Berglandwirtschaft?

22./23. März 2012. Ort: Spiez.  
[www.berggebiete.ch/veranstaltungen](http://www.berggebiete.ch/veranstaltungen)

## 22. Tourismusforum Alpenregionen 2012

26. März – 28. März 2012. Ort: Zell am See – Kaprun / Salzburger Land / AT  
[www.tourismusforum.ch](http://www.tourismusforum.ch)

## Recht

## ÖLN strittig

**Die Kantone sind bei Entscheiden über Direktzahlungen nicht zwingend an die jeweiligen Zertifizierungsentscheide gebunden.**

Nach verschiedenen, teilweise abschlägigen Entscheiden, anerkannte die zuständige Kontroll- und Zertifizierungsstelle den Betrieb von X für das Jahr 2005 als Biobetrieb. In der Folge wurden X für das Jahr 2005 dennoch die Direktzahlungen verweigert, mit der Begründung, der ökologische Leistungsnachweis (ÖLN) sei – wegen Mängeln in den Bereichen Aufzeichnungen und Düngung – nicht erfüllt.

Das Bundesgericht hatte in einem ersten Schritt zu beurteilen, ob die unterschiedliche Beurteilung des Betriebs von X einmal durch die Zertifizierungsstelle und andererseits durch die kantonale Behörde vor dem Bundesrecht standhält. Dies wurde bejaht. Der Kanton sei beim Entscheid über die Direktzahlungen nicht zwingend an den Zertifizierungsentscheid gebunden. Es verstosse ebenfalls nicht gegen Bundesrecht, von X als Voraussetzung für die Direktzahlungen eine ausgeglichene Düngerbilanz für seinen Betrieb zu verlangen. Für das Beitragsjahr 2005 dürfe von X hingegen nicht verlangt werden, dass er die Nährstoffbilanz – als Bestandteil des ÖLN – mit einem vorgängig erstellten, parzellenscharfen Düngungsplan belege. Das Verordnungsrecht für das Beitragsjahr 2005 habe, anders als heute, die Einreichung eines vorgängigen Düngungsplanes noch nicht vorgeschrieben.

## Rechtliches Gehör verweigert

Das bedeute jedoch nicht, dass X die Direktzahlungen ohne weiteres zu erstatten wären. Vielmehr bleibe zu prüfen, ob X den ÖLN ohne Düngungsplan zu erbringen vermöge. Dabei soll man auf seine Beweisangebote zurück kommen, die er bereits der kantonalen Rekurskommission unterbreitet hatte. Unabhängig von der Frage, ob die fraglichen Beweismittel für den ÖLN geeignet wären, sei das rechtliche Gehör nur schon deshalb verletzt, weil das Bundesverwaltungsgericht nicht auf die Rüge von X eingegangen sei. Die Rekurskommission habe die anbotenen Beweismittel nicht geprüft. Deshalb hiess das Bundesgericht die Beschwerde von X gut. Es wies die Sache zur Neuurteilung an die kantonale Rekurskommission zurück (Urteil 2C\_44/2011 vom 26.07.2011).

Andreas Wasserfallen, [wa@lwp-law.ch](mailto:wa@lwp-law.ch)

# Innere und äussere Führung

Die Leiter von Treuhandstellen haben sich in einem Weiterbildungskurs vom 27./28. Oktober 2011 in Appenzell mit Führungsfragen befasst.

Im Agro-Treuhandwesen ist die Neueinstellung von Mitarbeitern oft mit dem Ziel verbunden, diese «on the job» und mit Weiterbildungen zu Experten auszubilden. Das ist ein weiter Weg und ein kostspieliger dazu. Deshalb ist es wichtig, gute Mitarbeitende zu halten und ihnen in der Firma ein attraktives Arbeitsumfeld und Perspektiven bieten zu können. Dabei stellen sich Fragen wie zum Beispiel: Wie hält man gute Mitarbeitende? Was ist unter Entwicklung von Mitarbeitenden zu verstehen? Berufliche Weiterentwicklung heisst schliesslich Veränderung durch Unterstützung der leitenden Personen.

## Bioberatung

### Erster Agroforst-Kongress

Am 16. September fand in Paris der erste Europäische Agroforst-Kongress statt. Eingeladen hat die L'Association Française d'Agroforesterie (AFAF) zusammen mit europäischen Partnerorganisationen. Ziel des europäischen Netzwerkes ist es, Versuchstätigkeiten besser zu koordinieren und agroforstliche Systeme weiter zu optimieren. In der Schweiz ist die Interessensgemeinschaft Agroforst (IG Agroforst) die nationale Plattform, welche die Aktivitäten in diesem Bereich zusammenführt und Systeme weiterentwickelt. Die IG Agroforst wurde im März 2011 auf Initiative von AGRIDEA (Mareike Jäger) und AGROSCOPE (Dr. Felix Herzog) gegründet. Weitere Informationen: [www.agroforst.ch](http://www.agroforst.ch)

## Beratung

### Geballte Ladung – Fachwissen im Kleinformat

Der **Wirz Kalender 2012** beinhaltet das Wesentliche, was für die Praxis derzeit gilt – aktuell, praxisnah und handlich. In den Wirz Handbüchern finden Betriebsleiterinnen und -leiter auf eine Vielzahl von Fragen handlungsorientierte Antworten, wertvolle Literaturtipps oder hilfreiche Kontaktadressen und Internet-Links. Damit ist das Nachschlagewerk ein unentbehrlicher Begleiter, in der Landwirtschaft, in der bäuerlichen Hauswirtschaft, im Nebenerwerb – und in der Beratung.

Die Redaktion des Wirz Kalenders liegt bei der AGRIDEA. Bezug: Wirz Verlag, Postfach 393, 4012 Basel. [www.reinhardt.ch](http://www.reinhardt.ch)

Der traditionelle Weiterbildungskurs des Schweizerischen AGRO-Treuhandverbandes und des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Treuhandverbandes wurde durch die AGRIDEA organisiert. Die rund 30 Teilnehmenden befassten sich mit der gezielten Förderung der Mitarbeitenden durch Personalentwicklung. Sie lernten dabei Informationen und Werkzeuge zur Personalentwicklung aus Praxiserfahrungen der KMU- und der Treuhandbranche kennen. Im Vordergrund stand die Umsetzung im eigenen Betrieb.

## Hauswirtschaft

### Zucker in der Konfi

Wichtig für die Direktvermarktung: Die Verordnung über Obst, Gemüse und konfitüreähnliche Produkte wurde per 1. November 2010 geändert. In der Übergangsfrist bis 31. Oktober 2012 dürfen alle Produkte noch nach den vorhergehenden Bestimmungen verkauft werden. Neu schreibt Art. 12, Abs. 10 für Konfitüre und Gelée mindestens 60% lösliche Trockenmasse vor. Ausschlaggebend für diese Anpassung ist die verbesserte Haltbarkeit. Um diesen Wert zu erreichen, braucht es bei der Konfitüherstellung in der Regel 1 kg Zucker auf 1 kg Früchte. Den Gesamtzuckergehalt muss man mit dem Refraktometer genau bestimmen und auf der Etikette deklarieren. Brot- oder Fruchtaufstriche dürfen weniger Zucker enthalten. Das Produkt muss Art. 17 der Verordnung entsprechen, die Deklaration sollte korrekt sein und die Hintergründe müssen den Kunden gut kommuniziert werden.

Lisa Vogt, LBBZ Liebegg, Gränichen AG

**Der Wirz Kalender vereint 3 Produkte** – das «Handbuch Betrieb und Familie», – das «Handbuch Pflanzen und Tiere», – die «Wirz Agenda», welche die beiden Handbücher ergänzt.

Kosten für das ganze Set: 38 Franken. Auch in die 118. Ausgabe des Wirz Kalenders haben über 100 Fachleute aus Forschung, Bildung, Beratung und Organisationen ihr fundiertes Fachwissen eingebracht.

## Publikationen

### ■ Betriebswirtschaft

#### Deckungsbeiträge

Die Broschüre enthält Musterberechnungen für Deckungsbeiträge zu den Bereichen Ackerkulturen, Futterbau, Spezialkulturen und Tierhaltung. Pro Betriebszweig sind mehrere Verfahren (ÖLN, Bio) dargestellt. Einzelexemplar: 2011, 175 Seiten, Fr. 27.–, BET-006. Abonnement: jährlich, 175 Seiten, Fr. 24.–, BET-007. Bezug: AGRIDEA.

### ■ Pflanzenbau

#### Suisse-Bilanz: Weisungen nährstoff-reduziertes Futter

Betriebe, welche für ihre Schweine-, Geflügel- oder Kaninchenhaltung einen gegenüber den GRUDAF 09 abweichenden jährlichen Nährstoffanfall geltend machen wollen, müssen diesen mittels der linearen Korrektur nach Futtergehalten (Zusatzmodul 6) oder mit der Import/Export-Bilanz (Zusatzmodul 7) berechnen. Print-Version: 2011, 17 Seiten, Fr. 2.50, PFL-254. Download: 2011, 17 Seiten, gratis, PFL-257. Bezug: AGRIDEA.

### ■ Tierhaltung

#### Stallkalender 2012

Der Stallkalender vereinigt Pflichtformulare und praktische Aufzeichnungshilfen zur Betriebsführung, aufgeteilt in vier Rubriken: Haltung, Milch, Fleisch und Blanko. Mit der Broschüre erfüllen Tierhalter die Aufzeichnungspflicht von QS Milch, QM Fleisch, dem Tierverzeichnis, dem Behandlungsjournal sowie der Kontrolle des Arzneimittelverbrauchs. Einzelexemplar: 2011, 96 Seiten, Fr. 9.50, TIE-030. Abonnement: jährlich, 96 Seiten, Fr. 8.50, TIE-029. Bezug: AGRIDEA.

### ■ Natur

#### Mit dem Biber leben – Konflikte vermeiden und lösen

Das Merkblatt liefert Informationen über die Lebensweise, die Verbreitung und den Schutz-Status des Bibers in der Schweiz. Es beschreibt Schäden, welche der Biber an landwirtschaftlichen Kulturen und Infrastruktur verursachen kann und Massnahmen, um solchen vorzubeugen und ihnen zu begegnen. 2011, 8 Seiten, Fr. 5.–, NAT-110. Bezug: AGRIDEA.

Die Publikationen der AGRIDEA können Sie auch über [www.agridea.ch](http://www.agridea.ch) bestellen!

[agrigate.ch](http://www.agrigate.ch)

Newsletter  
jetzt bestellen!  
[www.agrigate.ch](http://www.agrigate.ch)

### ■ Neue Inhalte online

- Studie: Erwerbskombination als Zukunftsmodell
- Biolandbau

# «Tag der Bäuerin» an der OLMA



**Hermine Hascher,**  
**AGRIDEA-**  
**Gruppenleiterin**

«Betrieb, Familie, Diversifizierung», fasst ihre Beobachtungen vom «Tag der Bäuerin» an der Olma zusammen.

*Frage 1: Zusammenleben der Generationen: Was beschäftigt die Bäuerinnen am meisten?*

**H.H.:** Der Tag der Bäuerin stand unter dem Titel «Mehrere Generationen auf dem Hof – Balance zwischen Idylle und Konflikt». Beziehungen prägen unser Leben. Sind sie gut, bereichern sie uns und unseren Alltag. Miteinander zu arbeiten und nah beieinander zu wohnen ist spannend. Unterschiedliche Herkunftskulturen, Werthaltungen und Meinungen treffen aufeinander. In diesem Spannungsfeld bewegen sich die Bäuerinnen. An der Tagung kam deutlich zum Vorschein, dass in dieser Situation ansprechen und nicht wegschauen ganz wichtig ist, was oft Mut braucht. Vieles hängt davon ab, wie man miteinander umgeht, ob man sich gegenseitig respektiert und wie die Rollen verteilt sind.

## Aus den Kantonen

**Kurse 2012:** Die Kursprogramme der kantonalen Bildungs- und Beratungszentren sind erschienen und auch auf dem Internet verfügbar. Die Adressen der LBBZ sind leicht auffindbar unter: [www.agrigate.ch](http://www.agrigate.ch) → Beratung.

**Aarburg AG:** Die 4. «Unternehmertagung Nordwestschweiz» vom 5. Dezember 2011 geht der Frage nach: «Wachstum – Fluch oder Segen?» Es ist eine Zusammenarbeit zwischen den Landwirtschaftlichen Zentren Liebegg, Wallierhof und Ebenrain. [www.liebegg.ch](http://www.liebegg.ch)

**Posieux FR:** Die Forschung von Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP-Haras) wird sich ab dem Jahr 2017 auf das freiburgische Posieux konzentrieren. Vom Umzug aus Liebefeld sind über 100 Mitarbeitende betroffen. [www.agroscope.ch](http://www.agroscope.ch)

**Bärau BE, Landquart GR:** Die diesjährige «Infotagung Viehwirtschaft» der AGRIDEA wurde von über 100 Beraterinnen und Beratern besucht. Themen waren: Agrarpolitik, Umweltschutz, Klimastrategie, Milchmarkt, Raumplanung und Tierhaltung. ■

*Frage 2: Welches Fazit ziehen Sie von diesem Tag?*

**H.H.:** Wichtig ist, dass sich die verschiedenen Generationen für einander interessieren und einander Respekt, Geduld, Toleranz, Wertschätzung und Vertrauen entgegen bringen.

Die Fragen rund um die Generationen auf dem Bauernhof beschäftigen Jung und Alt, Mann und Frau. Ein Blick in das anwesende Publikum am Tag der Bäuerin bestätigte diese Feststellung.

Die AGRIDEA liegt mit dem Vorhaben, nächstes Jahr mit Partnern zusammen eine Kampagne «Frauen in der Landwirtschaft» zu starten, genau richtig. Es können zentrale Fragen, wie sie am Tag der Bäuerin aufgezeigt wurden, thematisiert werden.

*Frage 3: Bei welchen Themen ist die Beratung besonders gefragt oder schon aktiv?*

**H.H.:** Das Thema Hofübergabe mit all seinen Facetten ist im Zusammenleben der Generationen oft entscheidend und anspruchsvoll. Der Wohnsituation ist in diesem Zusammenhang besondere Beachtung zu schenken. Dabei muss man sich bewusst sein, dass die Planung schon angegangen werden muss, wenn die Hofübergabe selbst noch gar kein Thema ist, denn oft sind grössere Investitionen notwendig. *Bernhard Riedi*

## Aufgepickt

### Eindrückliche Bergwelt

Bilder vom Schneehuhn bis zum hohen Berggipfel – das bietet der Kalender 2012 der «Patenschaft für Berggemeinden». Der Erlös ist für Berggemeinden und ihre BewohnerInnen. [www.patenschaftberggemeinden.ch](http://www.patenschaftberggemeinden.ch)

## Forum



**«Dr. Michael Zähler,**  
**Projektleiter Bau,**  
**Tier und Arbeit,**  
**AGROSCOPE ART**

Wir konnten viele verschiedene Akteure im Fachgebiet «Landwirtschaftliches Bauen» mit dem Programm ansprechen. Das fand ich toll. Alle diese Akteure waren sehr wertvoll bei den fachlichen Diskussionen. Für die Forschung nehme ich mit, dass wir nicht an einem «Stallsystem der Zukunft» arbeiten, sondern möglichst viele Lösungswege zu zukunftsfähigen Systemen aufzeigen und diese ganzheitlich bewerten sollten.»

## Forum

# Weiterbildung für Baufachleute: Was nehmen Sie mit?



**Antonio Müller,**  
**Beratung Bauen &**  
**Landtechnik, LWA**  
**Bellinzona**

«Interessant war für mich der Erfahrungsaustausch, man sieht

klar die Trends der Agrarpolitik – hin zu grösseren Betrieben mit Kosteneffizienz. Die kleineren Betriebe, wie bei uns im Tessin, müssen ihre Wettbewerbsfähigkeit durch mehr Wertschöpfung, Spezialisierung oder Kooperation erhalten. Gefallen haben mir an der Tagung die Beispiele aus Österreich, wie sich Betriebe mit wenig GVE und geschicktem Nebenerwerb behaupten. Bei uns geht die Schere noch weiter auf: Sinkende Preise, vor allem bei Milch, und stetig steigende Kosten bei Baustoffen oder Technik. Die Bundesämter sollten Bestimmungen – z.B. im Ressourcen- und Tierschutz besser koordinieren und die Beiträge/GVE (IK, Subventionen) der Teuerung sowie die Belastungsgrenze für Investitionen neu anpassen. »



**Christian Guler,**  
**Geschäftsführer**  
**ALB-CH, AGRIDEA**

«Die wichtigsten aktuellen Stichworte im landwirtschaftlichen Bauwesen sind: Kosten-

günstig, tiergerecht, arbeits- und energiewirtschaftlich, umweltfreundlich und klimaeffizient. Sie zeigen, dass der landwirtschaftliche Stallbau anspruchsvoll und die Anforderungen an die Fachleute hoch sind. Unter diesen Rahmenbedingungen müssen Entwicklungen laufend vorhergesehen, interpretiert und in praktische Lösungen umgesetzt werden. Insgesamt nahmen rund 170 Personen am diesjährigen Kurs teil. Nebst Fachinformationen bieten diese zwei Kurstage auch beste Voraussetzungen zur Netzwerkpflge und zum Erfahrungsaustausch für die gesamte landwirtschaftliche Baubranche in der Schweiz. Die hohe Teilnehmerzahl beweist, dass sich die Baufachleute den Herausforderungen aktiv stellen.»

## Nicolas De Groot – der Tourenfahrer

«Zusammen mit meiner Mutter, Schwester und meinem Bruder bin ich in Meispelt, ein Bauerndorf in Luxemburg, aufgewachsen. Später zog es mich nach Neuchâtel zu einem Geographiestudium, das ich 2009 in Genf mit dem Master abschloss. Während eines Praktikums bei der «Fondation Rurale Interjurassienne» in Loveresse, bekam ich interessante Einblicke in den Agrotourismus. Anschliessend arbeitete ich zwei Jahre lang für die Geschäftsstelle von «Pays Romand Pays Gourmand», wo wir Regionalprodukte der Westschweiz vermarkteten. Mit diesen Erfahrungen stieg ich an der AGRIDEA, in die Gruppe Märkte und Wertschöpfungsketten ein.

Die mit meiner Tätigkeit verbundenen Begegnungen mit Produzenten, meine interessanten Reisen in verschiedene ländliche Regionen mit ihren Spezialitäten sowie die Beratungsarbeit machen mir viel Freude.

An einem vom BLW geförderten Projekt zu traditionellen schweizerischen Nahrungsmitteln arbeite ich im Moment besonders gern. Unser Team sucht im In-



ventar des kulinarischen Erbes der Schweiz neue Kandidaten für eine AOC- oder IGP-Anerkennung. Auf diese Art kann ich mich aktiv an der Entwicklung

der schweizerischen kulinarischen Kultur beteiligen. Mir gefällt unser Teamgeist, er ist ernsthaft und entschlossen – zugleich entspannt und angenehm.

In meiner Freizeit steige ich leidenschaftlich gern aufs Tourenvelo. Ich liebe es, über Strassen oder Feldwege zu brettern und Bergstrassen zu erklimmen. Diese Sportart reizt mich mit ihrer sportlichen und zugleich auch beschaulichen Seite. Ab und zu ziehe ich mich in unsere Familie oder den Freundeskreis zurück, um dort gemeinsam etwas zu unternehmen.

Tief im Inneren wünsche ich mir eine bessere Zukunft für unsere Umwelt, für unsere grünen Lebensräume sowie bessere soziale Aussichten. Da ich von Natur aus ein wenig pessimistisch bin, bleiben dies eher starke, visionäre Wünsche. Auf Nummer Sicher ist da nichts garantiert.»

Gabriela Renggli

## Lokale Produkte



Am Kurs «Lokale Produkte in der Gemeinschaftsgastronomie» nahmen in Moudon 28 TeilnehmerInnen aus verschiedenen Bereichen teil. Es wurde über Hindernisse und künftige Massnahmen bei der Erhöhung des Anteils lokaler Produkte in der Versorgung der Küchen der Gemeinschaftsgastronomie diskutiert. Der Kurs ist Teil einer grösseren AGRIDEA-Projektkampagne in den Westschweizer Kantonen. Dabei führt AGRIDEA in den Kantonen vertiefte Gespräche mit den Akteuren durch, um eine Situationsanalyse zu erstellen und einen Massnahmen-Plan vorzuschlagen. Das Projekt soll in nächster Zeit auf die Deutschschweiz ausgedehnt werden.

AGRIDEA, Gruppe Märkte, Wertschöpfungsketten; Sophie Révion, Alfred Bänninger

## Kein Patent auf Tomaten!



Das Europäische Patentamt entschied am 8. Nov. 2011, dass die «Grosse Beschwerdekammer» das Patent auf die Tomate noch einmal prüft. Die Kammer entschied bereits 2010, dass Züchtungsverfahren an Pflanzen und Tieren nicht patentierbar sind. Jetzt geht es um die entscheidende Frage, ob die gezüchteten Pflanzen und deren Früchte patentierbar sind – bisher gibt es schon 100 solcher Patente. Die internationale Protestbewegung «No patents on seeds and animals!» zeigt erste Erfolge für einen möglichen Stopp. Diese Koalition muss den Entscheidungszeitraum von 1 bis 2 Jahren nutzen, um den Gesetzgeber zu klaren Verboten im Patentrecht zu bewegen. [www.no-patents-on-seeds.org](http://www.no-patents-on-seeds.org)

### AGRIDEA aktuell

**SuisseTier.** An der Nationalen Fachmesse für Nutztierhaltung in Luzern, 18. bis 20. November 2011, war die AGRIDEA mit einem Stand vertreten. Ebenfalls beteiligt war sie beim Kick-off für AgroCleanTech (siehe auch «Meine Meinung» auf Seite 2).

**Berater.** Am Meeting of the «Swiss Forum on Rural Advisory Services» (SFRAS) treffen sich Fachleute aus der ganzen Schweiz, die sich mit Beratung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit befassen. Datum, Ort: 8. Dezember 2011, AGRIDEA Lindau. Auskunft: [corinne.sprecher@agridea.ch](mailto:corinne.sprecher@agridea.ch)

**Kataloge.** Welche Weiterbildungskurse, Publikationen und Software bietet die AGRIDEA im 2012 an? Die Angebote sind in je einem Print-Katalog zusammen gestellt. Die Kataloge werden anfangs Januar 2012 an rund 5000 Beratungskräfte, Kunden und Interessierte per Post verschickt. Ab 5. Dezember 2011 auf [www.agridea.ch](http://www.agridea.ch).



«Saison-Tipp» vom AGRIDEA-Verlag!  
**Datenblätter Heil- und Gewürzkräuter**  
 siehe Fax-Bestellblatt